Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 23-24

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Zurzach AG

Kinderbücher

HELMUT BALLOT: *Seeschwalbe.* Paulus Verlag, Recklinghausen 1961. 152 S. Leinen DM 7.80.
Onkel Leopold schreibt einen Brief: «Weil es außerordentlich wichtig ist, schickt bitte Corry sofort zu mir. Weiteres mündlich, Euer Onkel Leopold.» Übermorgen aber fährt das Schiff, und damit beginnen für Corry auf der ‚Seeschwalbe' die tollsten Ferien, die sich ein kleines Mädchen wünschen kann. Ja, da hätte man mit dabei sein sollen; denn dieser Bericht ist wohl nur ein kleiner Abglanz von all dem, was es auf einer Segeljacht zu erleben gibt... *-ho-*

OTTO JULIUS BIERBAUM: *Zäpfel Kerns Abenteuer und lustige Streiche.* Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 160 S. Kart. DM 7.80.
Das alte italienische Märchen vom Pinocchio ist vor Jahren von Otto Julius Bierbaum neu geformt und als Zäpfel Kern den Lesern deutscher Zunge leichter zugänglich gemacht worden. In der vorliegenden Neuausgabe sind Anspielungen und Seitenhiebe auf damalige Zeitgenossen weggelassen worden. Veraltetes in Sprache und Darstellung wurde ausgeschieden, so daß nun der echte, unvergängliche Kern der lustigen Kasperlegeschichte wieder deutlicher hervortritt. Heinz Rothfuchs hat sie durch überaus lustige Zeichnungen illustriert. *gh.*

JEAN DE BRUNHOFF: *Babars Abenteuer.* Übersetzt von Brigitte von Mechow. Illustriert von Laurent de Brunhoff. Herold Verlag, Stuttgart 1961. 128 S. Kart. DM 6.80.
Babars Bücher sind sehr geliebt von den Kleinen. Sie genießen die herrlich farbenfrohen Bilder und finden es absolut natürlich, daß Elephanten ein Leben wie wir Menschen führen können, ohne lange nach Erklärungen zu fragen. Deshalb erscheint die Umwandlung in ein Lesebuch für acht- bis zehnjährige fast schade, weil das gedruckte Wort der Kinderphantasie weniger Spielraum läßt. Dieser Einwand erscheint nötig bei aller Anerkennung der sympathischen und gewinnenden Darstellung von Babars Abenteuern. *st.*

ANITA HEWETT: *Piccolo und sein Esel.* Übersetzt von Eva Rottenberg. Illustriert von Fritz Hug. Rascher Verlag, Zürich. 83 S. Leinen Fr. 7.75.
Der große, für kleinere Leser sehr guter Druck und die hübschen Illustrationen werden das Buch unsern Kindern auf den ersten Blick lieb machen. Ebenso reizend ist auch die Geschichte des Knaben Piccolo, der außer seinem Esel niemanden hat auf der Welt. Als der Esel eines Morgens verschwunden ist, sucht ihn Piccolo und gelangt dabei durch die endlosen italienischen Ebenen, durch laute Städte und über stille Berge, bis er seinen Freund am Meer wiederfindet. Von Herzen mag man es Piccolo gönnen, daß er eine neue Heimat findet und immer bei seinem Eselchen bleiben darf. *-rb-*

FRANCIS KALNAY: *König der bunten Kugeln.* Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Ute Köhler-Clavignet (Umschlag), W. T. Mars (Text). Verlag Erika Klopp, Berlin 1961. 90 S. Kart. DM 5.20.
Junge Leser von acht bis zehn, eventuell elf Jahren erhalten einen beeindruckenden Einblick in das Leben von Altersgenossen, die – wohl im vorrevolutionären Ungarn – ihre Schulzeit in einem Waisenhause alten und unerfreulichen Stiles verbringen müssen. Die realistische Schilderung hält sich jedoch durchaus in einem pädagogisch verantwortbaren Rahmen. Die Gegenüberstellung des von Minderwertigkeitsgefühlen geplagten und deshalb unglücklichen und boshaften Leiters mit dem gütigen Aufseher und dem liebevollen und weisen Vater wirkt richtunggebend und vorbildlich. Wir ahnen auch, daß die schöne und mütterliche Bäuerin mit der Zeit noch eine bessere Rolle spielen wird als nur diejenige einer freundlichen Gastgeberin. *A. Gtt.*

WILHELM MATTHIESSEN: *Der Garten Gloria.* Kindermärchen. Illustriert von Ingrid Schneider. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 135 S. Kart. DM 6.50.
Neue Märchen zu erfinden ist keine leichte Sache. Aber der blühenden Fantasie von W. Matthießen ist es im vorliegenden Buch außerordentlich gut gelungen. Es finden sich unter diesen leicht verständlichen und in der kindlichen Erlebnis- und Fantasiewelt wurzelnden Geschichten einige wirkliche Edelsteine, wie zum Beispiel ‚Die Regenbogenbrücke'. Die Illustrationen sind dem Inhalt prächtig angepaßt und atmen an verschiedenen Stellen wirkliche Märchenstimmung. Sehr empfohlen. *gh.*

JÜRGEN NEVEN-DU MONT: *Willibald Maus.* Illustriert von Eva Hohrath. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 64 S. Halbl. DM 2.95.
Es könnte in dieser grotesken Geschichte eines Mäusejungen, der es bis zum Polizisten bringt und Vater weiterer Polizeimäuse wird, mit gutem Willen sogar ein tieferer Sinn gefunden werden. Und da sie gut und nicht ohne Humor geschrieben ist, ließe sie sich schließlich empfehlen. Indessen finden sich in der Schilderung einige unerfreuliche Stellen, wo zu anschaulich geschildert wird, wie Verbrechern Schmerz zugefügt wird (S. 26, S. 38), um sie dingfest zu machen. Das verstößt mindestens gegen den guten Geschmack, und man legt das Buch mit gemischten Gefühlen beiseite. *A. Gtt.*

ANNIKKI SETÄLÄ: *Das verlorene Geheimnis.* Übersetzt von Elisabeth Kemlein. Illustriert von Ingrid Schneider. Verlag Cecilie Dreßler, Berlin 1961. 160 S. Halb. DM 6.80.
Ein Kind der Trolle und der Lappenjunge Lasse tauschen ihre Heimat für ein

Jahr miteinander. Das Trollmädchen verzaubert sich und nimmt auch das Aussehen Lasses an, der inzwischen das Land der Geister kennenlernt. Die Erlebnisse Trollchens im Menschenland sollen wohl den Kindern des Nordens helfen, sich ihrer Umwelt besser bewußt zu werden. Unsern Kindern hierzulande wird mit der Übersetzung ins Deutsche eine fremde, neue Welt erschlossen. Eine Welt jedoch, die sich hier, in der unsrigen, fortsetzt. Und diese Welt des Buches genügt sich selbst und schafft mit ihren Naturkräften alles aus sich selbst. Auch die Weisheit, die sie lehrt, bedarf keiner übernatürlichen Erweiterung, um das Herz ganz zu erfüllen: es genügt, im Bewußtsein zu leben, daß die Welt schön und gut ist. In Wirklichkeit gibt es aber auch die Erbsünde, und die Kinder müssen lernen, in dem von ihr verwundeten Leben zu leiden und zu kämpfen. Und da genügt es nicht, sich mit der Teilwahrheit, welche in dem Buche verabsolutiert wird, philosophisch zu begnügen und abzukapseln. *A. Gtt.*

FRITZ STEUBEN: *Zwei Mädel wie Hund und Katze.* Ein fröhliches Buch aus glücklichen Tagen. Illustriert von Ulrik Schramm. Verlag Mohn & Co., Gütersloh. 192 S. Halbl. DM 3.80.
Diese liebevolle, an den Einzelheiten hängende Schilderung von Jugenderinnerungen, vermutlich des Verfassers, dürfte alte Leute, die nicht mehr auf Spannung aus sind, besonders interessieren. Als Jugendbuch wird das Buch jedenfalls kein Reißer werden. Zudem spielen sprachliche Eigenheiten eine große Rolle, welche fast ausschließlich nur für Kinder in Deutschland von Interesse sind. Nebstdem wurde dann und wann etwas Jargon verwendet (‚Rangen'), ohne daß dies aus Gründen der ‚Illustration' gerechtfertigt wäre (man kann nicht nur mit Bildern, sondern auch mit Worten illustrieren). Am Sonntagvormittag kocht und spielt man. Das wird bis in die Einzelheiten geschildert. Ein Kirchgang wird nicht erwähnt. Das Buch weist viele wertvolle Einzelheiten auf, hat aber unsern Schweizer Kindern nicht viel zu sagen. *A. Gtt.*

Lesealter ab 10 Jahren

ROBERT MICHAEL BALLANTYNE: *Im Banne der Koralleninsel.* Übersetzt von Eugen von Beulwitz. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Verlag Carl Überreuter, Wien 1961. 252 S. Leinen Fr. 7.80.
Wenn in einem Buch ferne Korallen-inseln, zackige Riffe, Seenot und geheimnisvolle unterseeische Höhlen den Ton anschlagen, dann ist dieses Buch dem Inhalt nach sicher kein neuartiges, ebenso sicher aber ein spannendes, dem Drang zum Abenteuerlichen entsprechendes Jugendbuch. Die Ausgangslage kann immer dieselbe sein; hier sind es drei Schiffsjungen, ein zerschelltes Schiff, eine einsame Südseeinsel mit allen den auf ihr und um sie möglichen Abenteuern. ‚Im Banne der Koralleninsel' ist eine Neuübersetzung der 1876 ins Deutsche übertragenen Robinsonade des englischen Dichters R. B. Ballantyne. *-ho-*

MARTINA BEEKE-GROTJAN: *Hurra, wir reisen!* Erzählt von den vielfältigen und überraschenden Erlebnissen der vier Blumental-Kinder. Illustriert von Irene Schreiber. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 111 S. Kart. DM 4.90.
Mutter Blumental und ihre vier Kinder wohnen an der Donau in einem alten Steinhaus. Der Vater lebt seit einiger Zeit in Kanada. Nun hat er geschrieben, er habe Arbeit und eine Wohnung gefunden, und er freue sich jetzt schon auf jenen Tag, da die ganze Familie wieder beisammen sei. Mit der ‚Columbia' reisen Mutter und Kinder nach Montreal. Doch bald stehen sie vor einer schweren Sorge; denn dem Vater ist der Arbeitsplatz gekündigt worden. Die Familie meistert mutig diese dunkle Zeit, und zuletzt ist ihr das Glück wieder hold. Eine einfache Geschichte einer *deutschen* Familie. *p-r*

ELLEN MAC GREGOR: *Miss Pickerell fliegt zum Mars.* Übersetzt von Clotilde Schenck. Illustriert von Angela Paysan. Union Verlag, Stuttgart 1961. 96 S. Kart. DM 5.90.
Ein sogenanntes modernes Märchen. Die schon etwas ältliche Tante Pickerell gerät aus Neugierde in eine Raumrakete hinein, wird aus Versehen auf den ersten Raumflug mitgenommen und landet auf dem Mars. Fließend und humorvoll erzählt. Aber man fragt sich, für was für Leser dieses Buch gedacht sei. Für die Kleinen im Märchenalter enthält es zu viel technisches Wissen; die Großen aber wollen ihre technische Kost lieber sachlich serviert bekommen als in sogenannter humorvoller Verpackung. *gh.*

GÜNTHER HASELBUSCH: *Aranka.* Die Geschichte eines Aals. Illustriert von Christel Lülsdorf. Paulus Verlag, Recklinghausen 1961. 120 S. Leinen DM 7.80.
Um es vorweg zu nehmen: das Buch ist unerhört spannend geschrieben. Dazu lehrreich und solides Wissen vermittelnd. Man liest es in einem Zuge. In bildhafter Sprache wird die Lebensgeschichte der Aalin ‚Aranka' erzählt. Den geheimnisvollen Tiefen des Sargassomeeres entstammend, geht Aranka auf jahrelange Wanderung bis in die Alpengewässer und kehrt dann wieder zu ihrem Ursprung zurück, um dort zu sterben. Ihr ganzes Leben wird von einem unerklärlichen Wandertrieb beherrscht. Das Mysterium der Aalwanderung ist dichterisch gestaltet. Nirgends wird das Tier vermenschlicht und verniedlicht; der Erzähler hält sich streng an naturwissenschaftliche Tatsachen. Das Buch ist eine hocherfreuliche, die Schablone sprengende Neuerscheinung. Man wird sich den Namen Günther Haselbusch merken müssen. *-ll-*

RODERICK HUFF: *Mick und Molly.* Die Erzählung von einem kleinen Jungen, einer mutigen Raupe, der Schildkröte Auguste und dem König des verwunschenen Vogelreiches. Aus dem Amerikanischen von A. Hegemann. Illustriert von I. Schneider. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 111 S. Kart. DM 4.90.
Mick, ein kleiner Knabe, findet eines Tages eine hübsche Raupe, mit der er bald Freundschaft schließt. Einige Zeit später lernen die beiden einen Vogel und eine 150 Jahre alte Schildkröte kennen. Diese drei Tiere sind unternehmungslustig, gesprächig und überraschend klug. Ein Beispiel: Der See ist zugefroren; Mick kehrt die Schildkröte auf den Rücken, er steckt ihr ein Hölzchen, an dem ein Taschentuch hängt, in den Mund, und das Tier segelt nun voll Freude auf seinem Panzer über das Eis. – Die Übersetzung weist leider mehrere Wendungen aus der Umgangssprache auf. Wir fragen uns auch, wie weit Kinder Verlangen haben nach derartigen Tiergeschichten. *p-r*

MEINDERT DE JONG: *Das schneeweiße Kätzchen.* Eine Erzählung für Kinder. Aus dem Amerikanischen von Leopold

Voelker. Illustriert von F. J. Tripp. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 111 S. Kart. DM 4.90.
Schon oft wurde auf die ausgezeichnete Erzählkunst Meindert de Jongs hingewiesen. De Jong ist Schriftsteller und Farmer. Liegt hier ein Grund seiner Liebe zum Tier? Im vorliegenden Buch erzählt er eindringlich die Geschichte eines weißen Kätzchens. Böse Nachbarn wollten es ertränken, doch gelang ihm die Flucht. Andere Katzen, Kühe, Pferde, Marder und Stinktiere erschrecken es, gute Menschen geben ihm Milch, böse jagen es mit dem Besen fort. Nach vielen seltsamen und aufregenden Erlebnissen findet es wieder seinen Besitzer, einen kleinen Jungen.
Die Übersetzung ist einwandfrei, die Illustrationen sind gut. Kinder, die Katzen lieben, werden das Buch mit Freude lesen. *p-r*

HUGO KOCHER: *Der Yakjäger vom Ulugtal.* Illustriert vom Verfasser. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 173 S. Leinen DM 6.80.
Das geheimnisvolle Hochland Tibet ist der Schauplatz der Handlung. Zur schwerbeladenen Karawane gehört auch der junge Afghane Aldat, und mit dieser Reise beginnt für ihn eine Reihe von erregenden Abenteuern. In den schwarzen Zelten erzählt man sich von der Tapferkeit und dem Glück des Yakjägers vom Ulugtal. Furchtlos pirscht er auf das gefährlichste Wild der eisigen Hochtäler, den gewaltigen, hornbewehrten Grunzochsen.
Neid und Mißgunst machen den Häuptling Sampo-Singi zum tückischen und unversöhnlichen Feind des Jägers, und kaum scheint es möglich, daß Aldat den Gefahren entgeht, die ringsum auf ihn lauern.
Uralter Dämonenglaube und eine großartige, gnadenlose Natur bilden den Hintergrund für diese Handlung voller Leben und menschlicher Wärme. *-ho-*

BERTHOLD LUTZ: *Frechdachs lernt Anstand.* 192 anständige und lustige Seiten für Lausbuben. Illustriert von Felicitas Etz. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 191 S. Leinen DM 7.30.
«Ich habe mir gedacht, es könnte dir ein bißchen Freude machen und auch ganz lehrreich für dich sein, wenn ich ausführlich aufschreibe, wie ich mich mit dem Anstand ‚auseinandergesetzt' habe. Mit einem Witz fing es übrigens an...» So schreibt Frechdachs unter anderem im Vorwort zu seinem Buch, an seinem vierzehnten Geburtstag.
Wir sagen es kurz: Hier liegt ein prächtiges Buch vor uns. Man sollte es jedem Buben von, sagen wir, elf Jahren an aufwärts auf das Bücherbrett legen. Ein unverdächtiger und amüsanter Knigge, der wiederum keiner ist; so richtig für ruppige Buben geschrieben, die das Zeug zu flotten jungen Männern in sich haben. Ein Buch auch, das sich trefflich für die Hand des Lehrers eignet. Das ist die Tonart, die sich selbst ein Lausebengel gefallen läßt, der die Flegeljahre in vollen Zügen lebt. *-ho-*

JOSEF NEMETZ: *Pennys Abenteuer in Schloß Windsor.* Illustriert von Wilfried Zeller-Zellenberg. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1961. 147 S. Leinen Fr. 9.20.
Ein nicht nur ausgezeichnet illustriertes, sondern ebenso zügig und amüsant geschriebenes Buch! Die Geschichte des kleinen Londoner Lausbuben, der aus seinem Elendsquartier an der Themse ins Schloß der englischen Königin schleicht, sich die fettesten Happen aus den Töpfen fischt und für allerhand Unterhaltung sorgt: Aus dem kleinen Wicht, den man zuerst für einen Attentäter hält und der die berühmteste Polizei der Welt mobilisiert, wird schließlich der Liebling aller. Das Buch verdient das Attribut ‚ausgezeichnet'. *-ho-*

CONSTANCE SAVERY: *Die verzauberten Schuhe.* Übersetzt von Waltraut Müller. Illustriert von Ursula Walther. Verlag Matthias Grünewald, Mainz 1961. 146 S. Leinen DM 7.80.
Das Buch ist vor allem erzieherisch wertvoll, weil es sehr fein das Gute im Kinderherzen aufzeigt, anderseits aber auch die Geschwätzigkeiten der Großen, die immer so gern bereit sind, über einen Menschen herzufallen. Sally kommt zu ihrer Tante aufs Land in die Ferien. Die Tante hat ihre Sorge mit einem Waisenknaben, der immer wieder davonlaufen möchte, um mit seinen beiden Drillingsbrüdern zusammen zu sein. Ganz komische Dinge passieren um den kleinen Waisenknaben. Sally wird bald Mitwisserin des Geheimnisses; ihrer Tante bleibt es lange verborgen. Als sie es endlich erfährt, sucht sie sich in der Bibel Antwort, betet, überlegt und trifft eine Entscheidung, welche die drei Waisenknaben zu den glücklichsten Menschen macht. *-rb-*

ELLA WILCKE: *Monas Ferieninsel.* Übersetzt von Eleonore Grünewald. Verlag Rascher, Zürich 1961. 160 S. Leinen Fr. 9.80.
Die Rezensentin sieht Bedenken wegen des 7. Kapitels, in welchem Vater Rylander mit seinen zwei Söhnen und einer Tochter, Frau Berg mit Mona und den kleinen Zwillingsmädchen, Bengt, zu dem Frau Bergs Liebe erwacht ist – ihr Mann ist gestorben – und Einar, ein Knabe, den sie ‚aufgefischt' haben, gemeinsame Badefreuden im und am Meer genießen. *-rb-*

Lesealter ab 13 Jahren

RICHARD ST. BARBE BAKER: *Kabongo.* Die Geschichte eines Kikuyu-Häuptlings. Übersetzt von Annemarie Bogner. Illustriert von Yvonne Skargon. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 121 S. Leinen Fr. 6.50.
Kabongo hat seine Lebensgeschichte kurz vor seinem Ableben einem Forstmeister aus Äquatorialafrika – dem Verfasser – erzählt. Von der Ankunft der ‚Rotwangigen' (Weißen) bis zu den Unruhen der Mau-Mau-Bewegung reicht die Biographie; sie legt Zeugnis ab vom Segen und Fluch der weißen Invasion in Kenia – aus der Schau eines schwarzen Häuptlings. Am Leser zieht der Tagesablauf eines schwarzen Dorfbewohners vorüber, er lernt seine Sippenbräuche, Stammesgesetze, seinen Glauben und Aberglauben sowie seine wirtschaftlichen Nöte kennen. Erschüttert legen wir das Buch weg, da wir uns mitschuldig fühlen müssen, wie eine Rasse «das Lachen verloren hat». Daß hier eine Fundgrube für Begleittexte der Afrikageographie vorliegt, sei am Rande vermerkt, hervorgehoben zugleich die holzschnittartige Bebilderung. *hmr*

FRANZ BAUER: *Er trug die Welt in seinen Händen.* Leben, Taten und Abenteuer des Seefahrers, Entdeckers und Globusmachers Ritter Martin Behaim. Illustriert von Günter Welz. Markus-Verlag, Eupen 1961. 174 S. Leinen.

Martin Behaim hatte das Zeug in sich, den Seeweg nach Indien zu entdecken. Ein anderer aber kommt ihm zuvor, weil er nicht die nötige Unterstützung findet: Christoph Kolumbus genießt das Vertrauen des Königs. Behaim zeigt den Seefahrern Portugals, wie es möglich ist, mit Hilfe neuer nautischer Geräte ins weite Weltmeer hinauszusegeln. Er befährt die Küsten Westafrikas und erforscht die Mündung des Kongo. Einsam und selbst von seinen Angehörigen verlassen, stirbt er als Achtundvierzigjähriger in Lissabon an der Pest. Niemand spricht mehr heute seinen Namen. Behaim aber war es, der jene Karte gezeichnet hatte, mit deren Hilfe Magellan später den Wasserweg um die Südspitze herum zur Neuen Welt fand. *-ho-*

VIOLA BAYLEY: *Abenteuer in Paris.* Übersetzt von Edith Gradmann-Gernsheim. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 209 S. Vierfarbeneinband Fr. 8.80.
Hier liegt bereits der dritte Kriminalroman vor, den die englische Diplomatengattin Viola Bayley für die Jugend geschrieben hat. Und wie schon ‚Die schwarze Laterne' und ‚Schatten über Penderwick' regelrecht verschlungen wurden, so wird es auch dem ‚Abenteuer in Paris' ergehen. Die Autorin weiß spannend zu erzählen und den Leser zu fesseln, ohne bei Marquis de Sade grausige Anleihen machen zu müssen. Besonders reizvoll ist ihr die Schilderung der Pariser Quartiere gelungen. Das Buch stellt einen veritablen Führer durch Paris dar, so daß man tatsächlich Lust verspürt, die Stadt an der Seine von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen. Ein Übersichtsplan begleitet die Handlung. Störend wirkt, daß die halbwüchsigen Helden des Buches – man vermutet hinter ihnen die Kinder der Verfasserin – sich etwas allzu altklug und geschraubt ausdrücken. Hier riecht es nach Schreibtisch und Papier. Sonst kann der ‚Krimi' den Leseratten ohne Bedenken in die Hand gegeben werden. *-ll-*

KARL BRUCKNER: *Sadako will leben.* Verlag für Jugend und Volk, Wien 1961. 189 S. Leinen Fr. 8.70.
‚Zum Gedenken' steht auf der letzten Seite dieses Buches. An diesem Wort mag sich der Suchende von der Ernsthaftigkeit des Bandes überzeugen:
«Im Friedensgarten von Hiroshima steht ein Denkmal: Auf der Spitze einer versinnbildlichten Atombombe erhebt sich die aus Bronce gegossene Gestalt Sadako Sasakis. Ihre himmelwärts erhobenen Hände tragen einen goldenen Kranich. Der Bau dieses mehrere Meter hohen Monuments wurde durch Geldspenden japanischer Schüler und Schülerinnen im ganzen Land ermöglicht. Sie wollten durch dieses Mahnmal den Vätern und Müttern in allen Ländern der Erde zurufen: Gedenkt Sadako Sasakis!... Sagt nicht, es ist klüger, unseren Kindern von dem, was geschehen ist, nichts zu erzählen... Denn wer die Gefahr nicht kennt, kommt in ihr um...» Ein sehr ernstes Buch für ernsthafte junge Leute. *-ho-*

ANTHONY BUCKERIDGE: *Immer dieser Fredy!* Lustige Erlebnisse und Streiche der Jungen von Linbury. Aus dem Englischen von Elisabeth von Schmädel. Illustriert von F. J. Tripp. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 191 S. Halbl. DM 8.50.
Eine fröhliche Lausbubengeschichte! Diesmal werden die Streiche in einer englischen Internatsschule ausgeheckt. Anführer der Buben und steter Pechvogel ist Fredy. Oft stößt er mit dem alten Lehrer Wilkins zusammen, der schwer hat, die merkwürdigen Gedankengänge der Jungen zu verstehen. Lehrer Carter bleibt dann nichts anderes übrig, als seinen Kollegen und den Direktor zu besänftigen und die Schüler zu mehr Rücksicht und Verständnis anzufeuern.
Treffend sind die Kümmernisse und Freuden der Jungen geschildert. Die Sprache ist im großen und ganzen befriedigend. *p-r*

EVELYN CLEVÉ: *Du mußt nach Frankreich ziehn, Johanna!* Die Jungfrau von Orléans. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1961. 175 S. Leinen DM 7.80.
Eine weitere Publikation in der nicht abreißenden Reihe der Jeanne d'Arc Bearbeitungen! Von Domremy bis Rouen folgen sich die bewegten Lebensstationen der Pucelle. Dem unwahrscheinlich steilen Aufstieg zu Ruhm und Ansehen folgt der jähe Absturz mit dem tragischen Ende auf dem Scheiterhaufen.
Jeanne d'Arc erscheint in dieser Darstellung ohne den Nimbus der Kirchenheiligen. Von Wundern ist kaum die Rede, und die göttlichen Erscheinungen beschränken sich auf Stimmen, die ihr die hohen Aufträge zuraunen. Was sie dabei an metaphysischer Einmaligkeit einbüßt, gewinnt sie an Menschlichkeit. Immer bleibt sie das ungebildete Bauernmädchen aus Lothringen, das nur dem göttlichen Auftrag, dem König den Weg nach Reims zu öffnen, lebt. Die Kriegsgreuel lassen sie immer wieder in Tränen ausbrechen, und im Kerker zu Rouen erklärt sie freimütig, die angedrohten Folterqualen nicht aushalten zu können. Man möchte dem empfehlenswerten Buche einen markanteren Schluß wünschen. Der dramatischen Auseinandersetzung zu Rouen, wo Jeanne d'Arc unzweifelhaft ihre herrlichsten Siege errang, ist die Verfasserin nicht ganz gerecht geworden. *Ke*

LUCY CROCKETT: *Pong Tschuli, du Strolch!* Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Sylvia Gronostay. Verlag Erika Klopp, Berlin 1961. 256 S. Halbl. DM 8.80.
Pong Tschulis Eltern sind der kommunistischen Propaganda auf den Leim gegangen. Wie der Bub aber im Dienste der Partei einen Botengang unternehmen muß, der ihn bis zur nördlichen Grenze Koreas führt, hat er Gelegenheit, die Kommunisten und ihre Gegner gründlich zu vergleichen. Der Zwölfjährige reift über all dem Schweren, das er ansehen und durchmachen muß, zu männlicher Haltung und heldenhafter Größe.
Das Buch vermittelt auch volkskundlich Wertvolles und ist für junge Leser von 13 Jahren an aufwärts (Sensible ab 14) zu empfehlen. *A. Gtt.*

RUBY CROSS: *Juanita.* Union Verlag, Stuttgart 1961. 222 S. Halbl. DM 8.80.
Das Rassenproblem steht im Mittelpunkt dieses Buches. Die Verfasserin schildert glaubwürdig einen Lebensabschnitt des Mädchens Juanita, das sich hin- und hergezerrt fühlt zwischen der Welt des spanischen Vaters und derjenigen der indianischen Mutter. Der zeitliche und räumliche Rahmen ist im Texas des beginnenden 19. Jahrhunderts gegeben. Die Erzählung fesselt sowohl durch die Spannung im psychischen Bereich als auch durch die Handlung, die uns fast etwas zu abenteuerlich übersteigert anmutet.
Die Sprache des Buches ist erfreulich, trotz einer gewissen Schwerfälligkeit, die durch eine Häufung von Partizipial-

sätzen entstand. Die kritischen Hinweise mögen als Randbemerkungen gewertet sein: Das Buch steht eindeutig über dem Durchschnitt. *Ge.*

HERMANN FALK: *Das Geheimnis der Nilquellen.* Illustriert von Gerhard Pallasch. Verlag Carl Überreuter, Wien 1961. 303 S. Leinen Fr. 8.80.
So unfaßbar war den Ägyptern das Wunder des Nils, daß sie im lebenspendenden Strom ein unmittelbares Geschenk der Götter verehrten. Bis in die neueste Zeit scheiterten alle Versuche, zu den geheimnisumwitterten Nilquellen vorzustoßen. Der Expedition des Berliner Forschers Dr. Kandt ward endlich der so sehr begehrte Erfolg zuteil. Unter fast unmenschlichen Strapazen bewältigte sie den gefahrvollen Weg durch die endlosen, malariaverseuchten Dschungelsümpfe. Was Falk darüber zu berichten weiß, liest sich spannend und unterhaltsam. Die zu offensichtliche Tendenz, der Abenteuerlust der jugendlichen Leser entgegenzukommen, geht da und dort auf Kosten der Authentizität. Man möchte das Buch in den Händen jener Knaben wissen, die Karl May langsam satt bekommen und sich nach substantiellerem Lesestoff umsehen. *Ke*

NILS-OLOF FRANZEN: *Agaton Sax der Meisterdetektiv.* Übersetzt von Tabitha von Bonin. Illustriert von Ake Lewerth. Verlag Carl Überreuter, Wien 1961. 279 S. Leinen Fr. 8.80.
Agaton Sax, Chefredakteur an Schwedens kleinster Zeitung, wird Meisterdetektiv wider Willen. Fürs erste macht er eine internationale Falschmünzerbande unschädlich, ein andermal geht es um eine Sprengstoffbande; darauf zieht er in den Strauß gegen eine Gaunergesellschaft, die sich Atom-Cola-AG (!) nennt, und zuletzt rettet er einen berühmten Diamanten. Kriminalspannung und phantasievoller Humor: eine Mischung, die ja berühmte Vorbilder hat (Chestertons Pater-Brown-Geschichten) und in der Regel immer ‚ankommt'. Hier hat sich der Autor (Programmdirektor am schwedischen Rundfunk) aber doch verrechnet: die Anlage seiner Detektivgeschichten ist so plump und entbehrt durch kindische Übertreibungen jeder Spannung, daß nur noch ein wirklich origineller humoristischer Stil das Lesen schmackhaft machen könnte. Leider hat aber auch darin der Autor den Vogel nicht abgeschossen: man witzelt sich so durch. *-id*

POUL KNUDSEN: *Pompejis Untergang.* Übersetzt von Herbert Leonhardt. Illustriert von Hanns Langenberg. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 199 S. Halbl. Fr. 9.20.
Beeindruckt durch die Ruinen und ihre weltberühmte Landschaft, läßt der Verfasser die süditalienische Stadt Pompeji nochmals erstehen, mit ihrem geschäftigen Volk, den Straßenhändlern, Soldaten, Schauspielerinnen, Wagenlenkern und wer sonst noch den Weg zweier abenteuernder Jünglinge kreuzt, bis die Vesuvkatastrophe alles begräbt, während die jugendlichen Helden der Erzählung weiterziehen. Der Inhalt wechselt zwischen Spannung und Belehrung, die durch ein Wort- und Sachverzeichnis bereichert wird. Diese ‚letzten Tage von Pompeji' werden von jungen und ältern Freunden der antiken Geschichte begeistert gelesen werden. *hmr*

MARTINE MAIZIÈRES: *Rivalen im Sattel.* Eine Erzählung für junge Menschen. Übersetzt von Elisabeth von Schmädel. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 128 S. Leinen DM 6.80.
Der Reitklub einer französischen Stadt vereint Jugendliche beiderlei Geschlechts zu einem fröhlichen Kreis, in dem aber bald auch die Probleme des Zusammenlebens erwachen und sich vervielfältigen. Die Verfasserin zeichnet mit Einfühlungsgabe und Feingefühl die jungen Reiter verschiedenster Wesensart und unterschiedlicher Herkunft. Indem sie die Rivalität der jungen Leute im Sattel schildert, fördert sie im jugendlichen Leser wie in der jugendlichen Leserin den Sinn für einen ritterlichen Lebenskampf. (Ab 14 Jahren.) *hmr*

OLLE MATTSON: *Die Brigg ‚Drei Lilien'.* Übersetzt von Walter Scherf. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1961. 234 S. Leinen.
Dies wäre endlich wieder ein Jugendbuch, das wir mit Freuden als überdurchschnittlich wertvoll empfehlen möchten; es überragt hundert andere Bücher hinsichtlich Stil und Gehalt. Leider jedoch wird darin zu viel gelogen und die Lüge gerechtfertigt, sei es ausdrücklich, sei es durch den Erfolg, den sie nach sich zieht. Dem Erwachsenen, der weiß, was er will, sollte das nicht schaden. Dem jungen Menschen jedoch, der sich heute ohnehin in eine Welt gestellt sieht, in der die Lüge gesellschaftsfähig geworden ist und besonders auch im Handel und Verkehr unverfroren herrscht; ihm kann man ein solches Buch nur überlassen, wenn ein Erzieher da ist, der diese Angelegenheit klärt. Sonst wird der Jugendliche unerfreuliche Folgerungen ziehen, die sich später mit psychologischer Notwendigkeit gegen ihn selber richten. *A.Gtt.*

KARIN MICHAELIS: *Die Gormsenkinder.* Illustriert von Werner Bürger. Verlag Carl Überreuter, Wien 1961. 159 S. Kart. Fr. 5.80.
Die Geschichte einer vaterlosen Familie mit vier Kindern von sieben bis vierzehn Jahren. Kein großes, dramatisches Geschehen, und doch ist in diesem bescheidenen Alltag immer etwas los. In jeder Beziehung erfrischend, erfreulich und empfehlenswert. *st.*

EDMUND MUDRAK (Herausgeber): *Die Sagen der Germanen.* Doppelband. Mit Fotos. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 550 S. Leinen DM 16.80.
Die von uns bereits besprochenen ‚Nordischen Götter- und Heldensagen' und die ‚Deutschen Heldensagen' (ausgezeichnet im Deutschen Jugendbuchpreis 1961) erscheinen hier als stattlicher Doppelband. Professor Dr. Mudrak, ein anerkannter Sagenfachmann, hat die Sagen für die Jugend bearbeitet. Der Herausgeber in seinem Nachwort: «Von Anfang an war es der oberste Grundsatz der Bearbeitung, die Darstellung dem Inhalte und dem Geiste der Quellen unterzuordnen.» Der Doppelband enthält mit einer kleinen Ausnahme alle germanischen Heldensagen und gibt einen guten Einblick in die Götterwelt der Germanen. Zahlreiche Fotos von Waffen, Kunst- und Schmuckgegenständen machen aus dem Werk eine eigentliche Kulturgeschichte jener Zeit. Neu sind Aufnahmen von der *Landschaft* der Heldensagen. Der Anhang führt ein Namen- und Sachverzeichnis. *-id*

KURT PAHLEN: *Der Walzerkönig Johann Strauß.* Ein Leben für die Musik in Wien. Illustriert von Moritz Kennel. Orell Füßli Verlag, Zürich 1961. 129 S. Halbl. Fr. 9.80.
Ein Buch für junge Musikfreunde; ein Buch auch, das von den Leiden und

Freuden eines jeden Anfanges berichtet. Welcher kleine Musiker erfährt nicht, wie hart das Durchhalten manchmal ist? Auch den ganz Großen blieb diese Erfahrung nicht erspart. Zu ihnen gehört Johann Strauß, der Schöpfer des berühmtesten aller Walzer: ‚An der schönen blauen Donau'.
Kurt Pahlen gibt uns in seinem Buch einen lebhaften und mit Wärme geschriebenen Abriß über das Leben des großen Musikers. Es schadet nichts, wenn unsere Jugend auch diese Musik und diese Sprache noch zu Gehör bekommt, die aus einer fernen, weit entschwundenen Zeit zu kommen scheint. Johann Strauß und sein Wien muten an wie ein Kapitel, über dem der Titel steht: Es war einmal... *-ho-*

EMIL RIEMEL: *Admirale und Zikaden.* Abenteuer der kleinen Tiere. Fotos vom Verfasser. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 151 S. Leinen DM 7.80.
Das Buch führt uns ins Leben der Kleintiere, wie Stubenfliege, Totengräber, Stechmücke, Spinne, Biene, Maikäfer usw.
Man spürt, daß der Verfasser durch unermüdliche Beobachtungen in die Lebensgewohnheiten der beschriebenen Tiere eingedrungen ist. Alles ist voll spannender Erlebnisse und rätselhafter Ereignisse. Und all dies Geschehen können wir täglich in unserer häuslichen Umgebung selber auch beobachten und miterleben. Der Leser erhält auch praktische Hinweise und Ratschläge zum Halten der kleinen Lebewesen. *Cm*

HERMANN SCHREIBER: *Schwarzer Herrscher auf goldenem Thron.* Illustriert von Helga und Haimo Lauth. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1961. 270 S. Leinen Fr. 13.–.
Die beiden etwa 20jährigen Geschwister Ulrich und Susanne Bäsinger von Augsburger unternehmen (im Jahre 1501) eine Pilgerfahrt in das Heilige Land, wo sie Genesung für ihren kranken Vater erflehen wollen. Von Venedig reisen sie mit vielen andern Pilgern in einer Galeere über das Meer, werden aber durch mohammedanische Seeräuber gefangen. Ulrich kann nach einiger Zeit mit einem Kameraden entfliehen und findet im sagenhaften Goldland Ophir die Mittel für eine glückliche Heimkehr. In packender Weise sind der historische Hintergrund, die reiche Handelsstadt Venedig, der Orienthandel, das türkische Seeräuberwesen, und die spannenden Erlebnisse, Gefahren und Abenteuer miteinander verbunden. *gh.*

AKE SPARRING: *Stina und Andres im Kongo.* Übersetzt von Eleonore Grünewald. Fotos: Infor Congo, Ake Sparring und André Ducommun. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 158 S. Halbl. Fr. 9.80.
Viel Wissenswertes erfahren die lesefreudigen Buben und Mädchen mit Stina und Andres auf den weiten Ausflügen zwischen Elisabethville und Léopoldville. Was die Aktualität dem Menschen tagtäglich andeutungsweise und in politischer Färbung vorsetzt, erhält in diesem Buche eine anschauliche und erst noch spannend zu lesende Beleuchtung. Der Vorbehalt gilt der Rahmengeschichte. Eine schwedische Familie ist eben daran, sich in Elisabethville heimisch einzurichten. Da erscheint die Großmutter – buchstäblich aus den Wolken geschneit! Die betagte Lady ist ein wahrer Tausendsaßa, man könnte Pferde stehlen mit ihr. Mit einem Waffenschmuggel führt sie sich ein und schlägt im Pistolenschießen die abgebrühtesten Kolonialbeamten. Kein Dschungel kann ihr zu dicht, kein Zwischenfall zu aufregend sein. Überflüssig ist das letzte Kapitel, das die allerneuesten Ereignisse resümieren sollte aber durch die jüngsten politischen Wechselfälle längst wieder überholt worden ist. *Ke*

Für reifere Jugendliche

A. VAN AARDENBURG: *Bas Banning und der Schwarze Reiter.* Aus dem Holländischen von Ada Jaschke und Dr. Margreth Kees. Illustriert von Gottfried Pils. Verlag Styria, Graz 1961. 175 S. Halbl.
Eine chemische Formel, die geraubt werden soll; ein Mädchen, das geraubt wird; ein Knabe, der Detektiv spielt; Polizisten, die lange nichts finden; Autos auf halsbrecherischer Fahrt: Das gibt einen Jugendkriminalroman, der wirklich spannend ist. – Wie nicht anders möglich, wird dieses Buch den Anfang einer Reihe bilden: ‚Bas Banning und die fliegenden Cowboys', ‚Bas Banning und die Autoschmuggler' usw. Doch ist dieser erste Band zu rühmen, denn die Gesinnung ist tadellos und die Übersetzung angemessen. *p-r*

ANTHONY BARKER: *Der Schillingdoktor.* Als junger Arzt in Zululand. Übersetzt von Martin Inge. Illustriert vom Verfasser. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 245 S. Leinen Fr. 11.80.
Der junge Arzt Dr. Barker sieht sich nach seinem Studienabschluß vor eine wichtige Entscheidung gestellt. Seine Braut und Berufskollegin hat ihr Studium mit dem Stipendium einer Missionsgesellschaft bestritten und als Gegenleistung sich zu einem dreijährigen Stage in einem Tropenspital verpflichtet. So lange möchte Dr. Barker nicht auf seine zukünftige Frau warten und nolens volens entschließt er sich, ihr ins Zululand zu folgen. Die Aufgabe, die dort seiner harrt, wird ihm zum elementaren Erlebnis, zur Herausforderung, die ihn nicht mehr losläßt. Vor so viel menschlichem Leid findet sich der blasierte Hochschulabsolvent in seinem Tiefsten aufgewühlt. Nur die ungeteilte Hingabe an die große Arbeit wird Abhilfe schaffen können; denn die Erfolge stellen sich hier im Lande der Apartheidpolitik langsam ein. In unpathetischer, angelsächsischer Nüchternheit berichtet Dr. Barker von seinen vielseitigen Alltagserfahrungen auf diesem Außenposten der Menschlichkeit.
In einem abschließenden Kapitel läßt er etwas von jenen Quellen durchblicken, die ihn immer wieder neuen Mut zum Ausharren geben: «Ob Zweifel und andere Belastungen seinen Beruf erschweren, der Missionar kann hoffen, daß Gott seine Talente und seine Jahre dazu benutzt, etwas Gutes zu schaffen.» *Ke*

FEDERICA DE CESCO: *Die Lichter von Tokio.* Übersetzt von Bruno Berger. Illustriert von Lilo Rasch-Nägele. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 196 S. Leinen Fr. 9.20.
Am 6. August 1945 war in Hiroshima die Atombombe niedergegangen. Sanae und Takeo blieben als Waisen zurück. Sanae versucht, den Unterhalt und das Studium für ihren Bruder durch Arbeit in einer Seidenspinnerei zu verdienen. Da wird diese geschlossen. Um seiner Schwester zu helfen, zieht Takeo mit einem Freund und einem jungen Mädchen nach Tokio, wo sie durch einen Be-

kannten Arbeit finden. Hitoshi lernt ein ehrbares Handwerk. Mariko arbeitet als Zeitungsverkäuferin und macht ihren Weg als Journalistin. Takeo aber wird durch die Beeinflussung seines Freundes zu einem Nichtsnutz. Erst durch den Tod seiner Schwester, durch die radioaktiven Strahlungen verursacht, findet er den Weg zu einem geordneten Leben zurück. Das Buch ist von hohem erzieherischem Wert. *-rb-*

DR. MED. ADOLF GUGGENBÜHL-CRAIG: *Seelische Schwierigkeiten und ihre Behandlung.* Was Gesunde und Leidende darüber wissen sollten. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1961. 80 S. Kart. Fr. 6.40.
Unsere gehetzte Zeit hat nicht nur Unfälle und ein rasches Altwerden zur Folge, sondern auch seelische Krankheiten. Darum sind heute Psychiatrie und Psychologie große Mode geworden. Doch wer kennt sich in all diesen Begriffen aus! Das Büchlein will den Laien psychiatrische Kenntnisse vermitteln, die ihnen helfen, wenigstens sich selber und namentlich auch andern nicht durch Unkenntnis zu schaden. Die Ausführungen sind klar und einfach und gelten vor allem für die Verhältnisse bei Menschen über sechzehn Jahren. *Schi.*

CYNTHIA HARNETT: *Die Schmuggler vom krähenden Hahn.* Eine Erzählung mit vielen Zeichnungen der Verfasserin. Übersetzt von Lena Lademann-Wildhagen. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1961. 256 S. Leinen.
Es lohnt sich, die jungen Leser darauf aufmerksam zu machen, daß diese eher sachte anlaufende Erzählung sie nicht nur in die englische Geschichte, sowie in die Geschichte der Buchdruckerkunst, sondern auch in spannende Abenteuer hineinführt. Das Werk ist gut geschrieben, ausgezeichnet illustiert, enthält viel Vorbildliches und ist alles in allem sehr zu empfehlen. *A. Gtt.*

MARIANNE HASSEBRAUK: *Zehn Tage himmelblau.* Illustriert von Herta Müller-Schönbrunn. Herold Verlag, Stuttgart 1961. 143 S. Kart. DM 6.80.
Zwei Gymnasialklassen, Buben und Mädchen, fahren für zehn Tage in die Skiferien in den Schwarzwald. Die Schule wird in ein wohltuendes und weniger gestrenges Klima versetzt. Die jungen Leute müssen sich in einfachen und wenig komfortablen Verhältnissen bewähren, was einigen jungen Dämchen weniger gelingt.
Das Buch ist lebensnah und fröhlich, und es liest sich mit Vergnügen. Etwas schade daran ist, daß zahlreiche an und für sich korrekte Ausdrücke vorkommen, die im ‚Schweizerischen' Schriftdeutsch nicht gebräuchlich sind, und deshalb könnte einiges vom Reiz des Buches für unsere jungen Leute verloren gehen. Trotz diesem kleinen Einwand unbedingt ein gefreutes und empfehlenswertes Buch. *st.*

HELEN KEISER: *Vagabund im Morgenland.* Illustriert von der Verfasserin. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich 1961. 309 S. Leinen Fr. 12.80.
Man nimmt dieses Buch skeptisch zur Hand; denn der Reisebücher werden so viele angepriesen. Aber ‚Vagabund im Morgenland' ist anders als die meisten andern. Eine tapfere Schweizerin wagt den ganz unalltäglichen Versuch, auf eigene Faust und abseits aller organisierten Touristik den Orient zu erleben. Was sich da ihrem offenen Gemüt, der feinen Beobachtungsgabe und der nie versagenden Geduld erschließt, davon erfährt der aufgeschlossene Leser in liebenswürdigster Art. Ob die reichen Zeugen römischer, christlicher oder arabischer Vergangenheit beschworen, ob von dem zwischen bunter Tradition und sachlicher Moderne eingespannten Leben die Rede ist, ob vom unsicheren Frieden an dieser politischen Wetterecke berichtet wird, immer sind es die träfen dem Leben abgelauschten Situationen, die alles so schlagend einfach belegen. Fast möchte man meinen, es sei hier etwas vom Geist der unsterblichen Scheherezade aus Tausendundeiner Nacht wieder lebendig geworden. *Ke*

ALEKSIS KIVI: *Die sieben Brüder.* Übersetzt von Josef Guggenmos. Illustriert von Dietrich Kirsch. Schwabenverlag, Stuttgart 1961. 248 S. Leinen DM 8.70.
Diese köstliche Entwicklungsgeschichte der sieben baumstarken finnischen Brüder bereitet dem Erzieher Spaß und Trost, und es mögen aus ihr – vielleicht – auch lebende Schicksalsgenossen der Helden einiges darüber lernen, welches das Ziel ist, wenn sie ihre 15 bis 20 Jahre durchkämpfen. *A. Gtt.*

RUDOLF MALIK / ERIKA MEDITZ: *Führer durchs Taschenbuch.* Schöne Literatur: Zweiter Band. Mit 18 Autorenfotos. Verlag J. Pfeiffer, München 1961. 169 S. Taschenbuch DM 5.40.
Vor zwei Jahren erschien der erste Band von Maliks ‚Führer durchs Taschenbuch'. Seither sind Hunderte neuer Titel auf dem Markt erschienen. Dieser zweite Band bespricht nun Taschenbücher, die in der Zeit zwischen dem Frühjahr 1959 und dem März 1961 auf dem Gebiete der Schönen Literatur erschienen sind. Jeder Besprechung folgt – wie schon im ersten Band – eine Wertung, die vier Stufen umfaßt. So soll dem Jugendlichen eine Auswahl – immer vorausgesetzt, daß er überhaupt willens ist, eine solche zu treffen – erleichtert werden. Dr. Rudolf Malik weist in seinem Vorwort ganz richtig darauf hin, daß Zahlen etwas Schematisches seien und deshalb bei geistigen Fragen zu einer Gefahr werden können. Man möge also vor allem die Begründung der Urteile lesen! – Die Autorenfotos bereichern diesen Literaturführer. *-id*

Mädchenbücher

BERTHE BERNAGE: *Neue Wege – andere Welten.* Roman der Frau Brigitte. Siebtes Buch. Übersetzt von Theres Pfiffner-Eckert. Rex-Verlag, Luzern 1961. 240 S. Leinen Fr. 10.80.
Die Welt der Brigitte-Bücher mutet uns Schweizer immer in gewissem Sinne fremd an, da ja die Verhältnisse in Frankreich anders sind als bei uns. Dennoch verdient das Buch ‚Neue Wege – andere Welten' weiteste Verbreitung, weil es allgemein gültige Lebenswahrheiten enthält. Olivier, Brigittes Mann, fährt für längere Zeit nach Amerika. Brigitte bleibt allein zurück mit ihren sechs Kindern, dementsprechenden Sorgen und wenig Geld. Mutig übernimmt sie eine Bürostelle, die ihr zwar viel Leid und Herzensnot bringt, aber auch neuen Einblick gewährt in andere Menschenleben. Die Kinder werden selbständig und gehen eigene Wege. Probleme um Liebe, Bekanntschaft, Freundschaft und Ehe tauchen auf – sie werden auf feinste Art gelöst. *-rb-*

JOHANNA BÖHM: *Die verständige Yvonne.* Illustriert von Max Trostel. Verlag Orell Füßli, Zürich 1961. 195 S. Kart. Fr. 9.80.

Yvonnes Mutter ist früh Witwe geworden. Um eine gute Stelle anzunehmen, siedelt sie mit ihrem Töchterchen nach Zürich über. Nach der Schule bleibt Yvonne stets sich selbst überlassen. Die fremde Stadt, die einsame Wohnung und die Sehnsucht nach der Mutter bedrücken das feinfühlige Kind, obwohl es sich Mühe gibt, tapfer und verständig zu sein. Die bekannte Autorin schildert die Not des Schlüsselkindes, dem selbst die tickende Uhr und die Gasflamme in der Küche zu Kameraden seiner Einsamkeit werden, psychologisch fein und ergreifend. Vielleicht würde sich nach der Lektüre dieses Buches manch eine Mutter davor hüten, aus ihrem Kind ohne Not ein Schlüsselkind zu machen. Durch Wiederholungen, Längen und die Einteilung in viele Kapitelchen, deren lange Überschriften den Inhalt vorwegnehmen, verliert die Erzählung leider etwas an Spannung. (Ab 10 Jahren.) *ha.*

IRMELA BRENDER: *Noch einmal: Dankeschön.* Illustriert von Carola von Stülpnagel. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1961. 237 S. Leinen DM 9.80.
Eine Sechzehnjährige erhält ein Stipendium, um ein Jahr in den USA eine Mittelschule zu besuchen. Das Buch gibt einen richtigen Einblick in das Leben einer amerikanischen ‚kleinen' Großstadt und vor allem in das amerikanische Schulleben. Daß man einen Freund haben muß in der ‚High School' ist fast selbstverständlich – man will ja möglichst sein wie alle anderen. Leider ist diese Seite des Lebens drüben auf eine Art und Weise behandelt, die unserer Auffassung (noch) nicht entspricht und deshalb für unsere jungen Leute nicht zu empfehlen ist.
Dieser Bedenken wegen und auch infolge einer etwas oberflächlichen Art, die Probleme darzustellen, ist das Buch, trotz seiner journalistisch geschliffenen Sprache, nicht zu empfehlen. *st.*

MARGARET MAZE CRAIG: *Beth Hiller wird 16.* Eine Erzählung für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Übersetzt von Irmalotte Masson. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich 1961. 213 S. Leinen Fr. 6.80.
Es wird tiefenpsychologisch richtig bearbeitet und geschildert, wie ein junges Mädchen sich mühsam von seiner starren, ängstlichen und zu autoritativen Mutter löst, um erwachsen zu werden. Das Thema wird gut behandelt und sollte noch öfter so gut behandelt werden. Um so bedauerlicher ist es, daß das Buch dennoch nicht empfohlen werden kann. Denn am Freiwerden Beths hat ihr gleichaltriger Schulkamerad und Herzensfreund gewichtigen Anteil. Da nun einmal solche Dinge in den Jugendbüchern meist gut und in der Realität leider meist viel weniger gut herauskommen, läuft die Sache auf eine Täuschung der jungen Leserinnen heraus. Wenn ihnen nämlich die Auseinandersetzung Beths mit ihrer Mutter hilft, meinen sie, die Heldin des Buches sei auch hinsichtlich ihrer verfrühten Freundschaft mit einem Jungen nachahmenswert. Insbesondere, nachdem Beth ja betont, ihre Schulkameradinnen hätten schon seit zwei Jahren einen Freund, und es sei unrecht, ihr dies immer noch zu verwehren. *A. Gtt.*

EBBA EDSKOG: *Gretas Entschluß.* Ein Buch für die Jugend. Von Martha Niggli. Illustriert von Verena Mauch. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. 233 S. Leinen Fr. 9.80.
Das Buch ist die Fortsetzung von ‚Johnssons Greta'. Ein begabtes, schwedisches Bauernmädchen ist von vornehmen Gönnern in die Stadt eingeladen worden, um sich dort, seinen Fähigkeiten entsprechend, ausbilden zu lassen. Obwohl es aus einfachen, ländlichen Verhältnissen kommt, fügt es sich auf eine selbstverständliche Art in diese neue Umwelt ein, in der es einmal als große Sängerin Erfolg zu haben hofft. Sprachlich fließend, etwas konventionell und deshalb nicht immer lebensecht. Einige Kleinigkeiten könnten unsorgfältig übersetzt worden sein. Grundsätzlich ist das Buch sympathisch, aber eher von *durchschnittlichem* Wert. *st.*

LOTHAR FREUND: *Einzeln sind wir nicht zu haben.* Eine heitere Geschichte unter Geschwistern. Verlag Robert Bardtenschlager, Reutlingen 1961. 160 S. Kart. DM 7.90.
Ein Buch mit sehr außergewöhnlichem Inhalt: Eine elternlose Geschwisterschar muß sich allein durch die Welt schlagen, indem die Älteste, die 24jährige Gaby, durch ihren Beruf als Stenotypistin für ihre drei bedeutend jüngern Geschwister sorgt. (Offensichtlich eine für schweizerische Verhältnisse kaum vorstellbare Situation.) Das Ganze ist gut gestaltet und packend erzählt. Die vielen dem Leben abgelauschten Einzelheiten setzen eine gewisse geistige Reife voraus, weshalb das Buch von jüngern Kindern kaum richtig erfaßt werden kann. Reifere und besinnliche *Mädchen* dagegen werden die Schicksale der vier Geschwister bis zur Verlobung der Ältesten mit großer Anteilnahme erleben. (Ab 14 Jahren.) *gh.*

HERTHA VON GEBHARDT: *Die lebendige Puppe.* Illustriert von Irene Schreiber. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1961. 111 S. Kart. DM 4.90.
In einer Großstadt ist ein Jugendheim eröffnet worden, das an schulfreien Tagen viele Kinder anlockt, die spielen, basteln oder singen wollen. Hier findet das kleine Evchen endlich eine liebe Freundin: so hat sich nun sein großer Wunsch, seine Puppe möchte lebendig werden, unerwartet erfüllt.
Hertha von Gebhardt weiß, wie Kinder sich verhalten; sie schildert manches Erlebnis recht anschaulich; doch ist der Aufbau dieses Buches zu wenig gestrafft, und die Sprache ist nicht immer dem kindlichen Empfinden angepaßt. (Ab 10 Jahren.) *p-r*

ELISABETH GÜRT: *Vor uns das Leben.* Illustriert von Helma Baison. Verlag Carl Überreuter, Wien 1961. 191 S. Halbl. Fr. 6.80.
Drei Freundinnen, 16jährige Gymnasiastinnen, schwänzen die Schule, um gemeinsam einen Film anzusehen. Eine verehrte Lehrerin deckt den Betrug auf. Dieser Vorfall bringt nun in den drei verschiedenen Elternhäusern einen Stein ins Rollen, der Dinge zum Vorschein bringt, die längst nicht mehr in Ordnung waren. Die Krise findet aber einen positiven Abschluß. Die Eltern sehen ein, daß sie sich zu wenig Zeit für ihre Kinder nahmen, und die Kinder finden in ganz neuem Sinn zu ihren Eltern zurück. – Der Mädchenroman ist glänzend aufgebaut: knapp, klar und spannend rollen sich die Ereignisse in den drei Familien ab. Die Freundinnen und ihre grundverschiedenen Milieus werden sorgfältig charakterisiert. Und was das Schönste ist: das Buch dringt, ohne große Worte zu machen, zum Kern der Probleme vor und vermag deshalb die jugendlichen Leserinnen wirklich zu bereichern. (Ab 13 Jahren.) *ha.*

IRENE KORDT: *Kleine Schwester aus Korea.* Illustriert von Ulrik Schramm. Franz Schneider Verlag, München. 112 S. Kart. DM 3.50.
Ein nettes Buch, das allerlei von fremden Sitten und Gebräuchen berichtet und den jungen Leserinnen nahelegt, Angehörigen fremder Länder mit Achtung und Liebe zu begegnen und sie verstehen zu lernen. (Ab 10 Jahren.)
Ich setze bei dieser Empfehlung voraus, daß der folgende Band ‚Kleine Schwester in Amerika' (dem, wer weiß, am Ende noch ein Dritter mit dem Titel ‚Kleine Schwester wieder daheim' folgt) ebenfalls empfehlenswert ist. *A. Gtt.*

M. BERNHARD VON LUTTITZ: *Ferien wie noch nie.* Illustriert von Fidel Nebehosteny. Herold Verlag, Stuttgart 1961. 159 S. Kart. DM 6.80.
‚Ferien wie noch nie' verbringt die 12-jährige Moni mit einer Gruppe junger Mädchen auf einer Alm in Oberbayern. Daß diese Ferien so einzigartig werden, verdankt die lebhafte Schar ihrer Führerin Marianne, die drei Wochen lang allerlei zu unternehmen weiß, eine gute Kameradin ist und auch Streit schlichten kann. Es ist allerdings kaum glaubwürdig, daß diese Marianne erst 16 Jahre alt ist! Die abwechslungsreichen Ferientage sind lebensnah und fröhlich beschrieben. Das Buch ist aber eher auf deutsche Leserinnen zugeschnitten, da es viel ‚Umgangssprache' und Stellen im bayrischen Dialekt enthält. *ha.*

BERTHOLD LUTZ: *Wirbelwind lernt Anstand.* Ein fröhliches, beinahe übermütiges Mädchenbuch. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena Verlag, Würzburg. 190 S. Leinen Fr. 7.30.
Daß wir dieses gutgemeinte Buch nicht rückhaltlos empfehlen, wird uns möglicherweise die Ablehnung mancher Jugendliteratur-Dilettanten eintragen. Dennoch müssen wir darauf beharren. Es werden zwar die üblichen Anstandsregeln in unterhaltsamer und leichtverständlicher Weise vorgetragen, und außerdem vermittelt das Buch auch Herzensbildung. Daß dies mit Humor geschieht, ist an sich erfreulich. Indessen würden wir gerne auf die zahlreich eingestreuten Kalauer (vgl. z. B. S. 186) und auf einige Entgleisungen, die auch hineingeraten sind, verzichten (vgl. S. 139). Was in dieser Hinsicht vorkommt, hat mit Bildung nichts mehr zu tun. *A. Gtt.*

ELISABETH NIEHAUS: *Liebe kleine Sabine.* Illustriert von Christine Ackermann. Benziger Verlag, Einsiedeln 1961. 185 S. Leinen.
Nur ein Mensch, der die Kinderseele bis in tiefste Einzelheiten kennt, kann ein solches Buch schreiben! Sabine, deren Mutter eine feinfühlende, gütige Frau ist, lebt mit ihren Tieren in einer Märchenwelt. Andere Menschen können nicht begreifen, daß sie sich bei ihren Vögeln, Kaninchen, Mistkäfern und Mehlwürmern wohlfühlt – Papa begreift sie immer. Auch als sie in die Schule kommt, stößt sie auf mancherlei Schwierigkeiten. Als äußerst sensibles Kind findet sie in Dr. Bugmann, einem feinen Priester, einen wahren Freund. Er hilft ihr auch später, nachdem der Krieg so viel Leid gebracht, aus dem Märchenland heraus in die Wirklichkeit des Lebens. Die Sprache ist sehr gepflegt; die Illustrationen sind modern und einfach. (Ab 10 Jahren.) *-rb-*

CHARLOTTE THOMAE: *Es war ein herrlicher Frühlingstag...* Verlag Carl Überreuter, Wien 1961. 206 S. Halbl. Fr. 6.80.
Schon der Titel läßt nichts Gutes ahnen. Der Inhalt dieses Mädchenromans wirkt denn auch an vielen Stellen konstruiert und klischeehaft, die Personen und ihre Wandlungen sind zu wenig psychologisch glaubhaft gemacht, der Stil wirkt salopp und ungepflegt. Es macht den Anschein, daß das Buch mit möglichst geringem Aufwand geschrieben wurde mit der Zuversicht, daß sich dank dem Lesehunger der Heranwachsenden selbst Mittelmäßigkeit verkauft. *ha.*

PHYLLIS A. WHITNEY: *Karneval in New Orleans.* Die Geschichte einer Begegnung. Übersetzt von Eva Ledig. Verlag J. Pfeiffer, München 1961. 168 S. Leinen DM 6.80.
Lauré Beaudine, ein junges amerikanisches Girl, träumt von einer großen Bühnenlaufbahn. Nun: hierin unterscheidet es sich kaum von Dutzenden anderer Altersgenossinnen, die den selben Wunschtraum hegen. Lauré hat allerdings gute Gründe dazu: Ihr Vater ist ein berühmter Shakespeare-Darsteller. Doch auf einer Reise in den amerikanischen Süden (genau: am Karneval in New Orleans) werden ihre Pläne durch die Bekanntschaft mit dem jungen Cole Drummond erschüttert. Soll sie seine Frau werden oder zu Gunsten ihrer Laufbahn auf ein ‚bürgerliches' Leben verzichten? – Vielleicht erinnert diese Story an eine billige Magazingeschichte. Es würde mir leid tun, denn sie ist voller psychologischer Feinheiten, getragen von großem Verantwortungsgefühl dem jungen Leser gegenüber und in ihrer Konsequenz grundrichtig. (Für Mädchen ab 16 Jahren.) *-id*

Religiöse Jugendbücher

LEOPOLD L. S. BRAUN: *Religion in der Sowjetunion.* Von Lenin zu Chruschtschow: Ein unzensierter Bericht. Mit Fotos. Verlag J. Pfeiffer, München 1961. 100 S. Taschenbuch DM 4.30.
Dieses Bändchen der Reihe ‚Aktuelle Pfeiffer-Bücher' bringt Licht in ein Halbdunkel verschiedener Mißverständnisse, Verdrehungen und Lügen zum Thema: Kommunismus – Religion. Der Autor; ein amerikanischer Augustiner, der zwölf Jahre lang als Seelsorger für die amerikanischen Katholiken in Moskau wirkte und hier die stalinistische Ära länger als ein Jahrzehnt miterlebte. *-id*

Vorlesebücher

RUDOLF HAGELSTANGE (Herausgeber): *Phantastische Abenteuergeschichten.* Eine Sammlung der spannendsten Erzählungen aus aller Welt. Verlag Robert Bardtenschlager, Reutlingen. 295 S. Halbl. Fr. 10.–.
Drei Dinge an diesem Buch lassen unsere Erwartungen hoch ansetzen: der Name des Herausgebers, Rudolf Hagelstange; der Untertitel ‚Eine Sammlung der spannendsten Erzählungen aus aller Welt' – und nicht zuletzt ein faszinierendes Umschlagbild (dessen Einfluß auf den Leser nicht hoch genug eingeschätzt werden kann!), das einem eine Gänsehaut über den Rücken jagt. Einband und Untertitel führen aber in einem gewissen

Sinne den Leser irre: bei weitem nicht alle Geschichten sind so spannend und unheimlich, wie etwa diejenigen Edgar Allan Poes. Viele sind in dem Sinne ‚phantastisch', wie der Herausgeber im Nachwort den Ausdruck umreißt: ‚seltsam', ‚ungewöhnlich', ‚kaum zu glauben' – und vor allem auch: ‚mit einem Schuß Komödiantentum'. Die Auswahl der Autoren unterstreicht diesen Eindruck: Kurt Kusenberg, Wilhelm Hauff, Guy de Maupassant, Honoré de Blazac, Johann Peter Hebel u. a. Ein *Vorlesebuch*. *-id*

Käuze, Schelme, Narren. Das Große Buch deutscher Volkserzählungen. Illustriert von Nikolaus Plump. Union Verlag, Stuttgart 1961. 243 S. Leinen DM 16.80.
Till Eulenspiegel, die Schildbürger, die Sieben Schwaben, Rübezahl und Münchhausen sind unsterbliche Gestalten. Und jede neue Generation hat ihren neuen Spaß an den uralten Schelmereien und Narrenstücklein. – So mag dieses Buch im wahrsten Sinne des Wortes ein Volks- und Hausbuch sein! ‚Käuze, Schelme, Narren' ist in Aufmachung und Illustration der Bruder zu ‚Grimms Märchen', herausgegeben vom gleichen Verlag. Was ich bei dessen Erscheinen schrieb, gilt auch für dieses Werk: «Das Buch ist (vor allem seiner ganzseitigen Illustrationen willen) ein *Kunstwerk*.» Der Maler bringt in seinen Bildern all das zum Ausdruck, was in diesen oft etwas derben aber grundlautern Schwänken steckt: Eulenspiegelei, schelmischer Spott, Lebensweisheit und echter Humor. (Als *Vorlesebuch* oder Schatzkästchen für den Erzähler erfüllt das Werk seine schönste Aufgabe.) *-id*

Jo Mihaly: *Von Tier und Mensch.* Eine Sammlung der schönsten Tiergeschichten. Vignetten aus dem ‚Thierbuch' 1563 von Konrad Gesner. Benziger Verlag, Einsiedeln 1961. 415 S. Leinen Fr. 19.80.
«Welch edles Erzeugnis!» Das ist der erste Eindruck, den uns dieses Buch vermittelt. Wenn man es aufschlägt und darin zu lesen beginnt, wird dieser Eindruck noch verstärkt. Zur edlen Ausstattung gesellt sich ein edler Inhalt. In 12 Kapitel hat die in Ascona lebende Dichterin Jo Mihaly ihre Sammlung gegliedert. Über 60 Dichter der Weltliteratur, zu denen noch einige Reiseschriftsteller stoßen, sind darin mit 90 ihrer schönsten Tiergeschichten vertreten. Einige der illustren Namen: H. Melville, Dostojewskij, M. v. Ebner-Eschenbach, Maupassant, Pirandello, Max Mell, A. Daudet, M. Twain, R. Kipling, H. Löns, Robert Walser, C. F. Ramuz, H. Hesse, A. de Saint-Exupéry, B. Traven, Meinrad Inglin, Leo Tolstoj und viele andere. Auserlesene Kleinodien wie ‚Von der Zähmung lebendiger Wesen' von Saint-Exupéry; ‚Liebe. Die Geschichte eines Entenpaares' von Maupassant; ‚Das bunte Kätzchen' von Robert Walser werden in überquellender Fülle vor dem Leser ausgebreitet. Wertvolle Vignetten aus dem ‚Thierbuch' des Zürcher Gelehrten Konrad Gesner (1516–1565) bereichern den Großband; Kurzbiographien sämtlicher Autoren runden ihn ab. Das Buch ist ein Quell reinster Freude für Kinder und Erwachsene. *ll-*

Fritz Mühlenweg: *Das Schloß des Drachenkönigs.* Chinesische Märchen. Illustriert von Wolfgang Felten. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1961. 118 S. Leinen.
Diese chinesischen Sagen und Märchen sind eine wertvolle Gabe für 13- bis 15-jährige, welchen der Zugang zu dieser Welt wieder geöffnet wurde. Fast mehr noch haben sie freilich den Erwachsenen zu sagen, welche sie zudem als Erzieher je nach dem Fassungsvermögen und der Entwicklungsreife der Kinder den 5- bis 10jährigen auswahlweise *vorlesen* oder nacherzählen können. *A. Gtt.*

Ignaz Vinzenz / Josef Zingerle: *Märchen aus Tirol.* Illustriert von Elisabeth Weingartner. Verlag Tyrolia, Innsbruck 1961. 193 S. Halbl.
Die ‚Märchen aus Tirol' gehören wie jede Sammlung dieser Art nicht in die Hand kleiner Leser, da nicht alles für sie paßt. Das Buch kann indessen den Erwachsenen zum *Vorlesen* und zur Bereicherung ihres Erzählstoffes dienen. Allerdings erkennen wir in einem Gutteil dieser tirolischen Märchen die enge Verwandtschaft mit den Grimm'schen, wobei letztere zumeist sprachlich schöner und auch reicher an Gehalt sind. Anderseits jedoch wurden die tirolischen Märchen von ihren Erzählern offensichtlich nach pädagogischen Gesichtspunkten umgeformt und sind so in die Tradition eingegangen. Außerdem finden wir darunter auch einige neue Stoffe, welche in Grimms Märchen nicht vorhanden sind. Das Buch kann also zur Ergänzung und Korrektur des Grimmschen Erzählbuches benützt werden, dient jedoch in dieser Weise nur den Kindern jener Eltern, die sich dazu Zeit nehmen. *A. Gtt.*

Sachbücher

Ulrich Friedrich Müller (Herausgeber): *Die französische Revolution 1789 bis 1815.* Lesewerk zur Geschichte. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen 1961. 254 S. Pappband Fr. 11.65.
Ein zweiter Band ‚Lesewerke zur Geschichte'! Das in flammendes Rot getauchte Buch enthält prägnante Zeugnisse aus verschiedenen Federn zu den Ereignissen, welche die Französische Revolution einleiteten. Chateaubriand verdanken wir einen Bericht vom Leben am Hofe des Sonnenkönigs, einem unbekannten Bauern einen Brief an seinen Intendanten, in dem er sich über ungerechte Steuern beklagt. Es folgen Briefstellen mit Schilderungen des Bastillesturmes, der blutigen Nacht des 10. August 1792, eine Stelle aus Victor Hugos Roman ‚Dreiundneunzig', dann ein Auszug aus einer Schrift J. G. Fichtes, worin der junge Philosoph seine Landsleute von den Ideen der Französischen Revolution zu überzeugen sucht. Napoleons Bild wird in verschiedenen Zeugnissen abgerundet. Erschütternd sind die Tagebuchstellen aus dem ‚29. Bulletin der Großen Armee', die sich auf dem Rückzug aus Rußland befindet. – Der Lehrer wird *auswählen* müssen, was dem geistigen Stand seiner Schüler angemessen ist. *-id*

Herbert Plate: *Und plötzlich ist es Gummi.* Illustriert von Gero Flurschütz. Baken-Verlag, Hamburg 1961. 120 S. Halbl.
Hans Nielsen ist im Schatten eines großen Gummiwerkes aufgewachsen. Begreiflich, daß er sich um alle Fragen, die sich mit Kautschuk und Gummi befassen, kümmert. Mit einigen Kameraden hat er im Gummiwerk eine Lehre absolviert. Nun möchte er es nicht dabei bewenden lassen. In Abendkursen bereitet er sich nach des Tages schwerer Arbeit vor, um in die Ingenieurschule aufge-

nommen zu werden. – Doch nicht nur den Werdegang eines strebsamen jungen Menschen will uns das Büchlein zeigen; auf sehr interessante Weise macht es uns bekannt mit allen Fragen des Kautschuks und seiner Verarbeitung. Was trockene Theorie sein könnte, wird hier interessantes Bildungsgut. Eine Zeittafel der Kautschukgeschichte und ein Verzeichnis von Wort- und Sacherklärungen machen das Werklein besonders wertvoll. *Schi.*

OTTO FEHRINGER: *Der Kuckuck.* Aus dem Leben eines Schmarotzers. Illustriert von W. Dällenbach. Fotos von Alexander Niestlé. Ott-Verlag, Thun 1961. 140 S. Kart. Fr. 7.90.
Die Eigenarten des Kuckucks sind uns besser als diejenigen aller andern Vögel bekannt. Und doch wissen wir eigentlich wenig von ihm. Da füllt das Büchlein ‚Der Kuckuck' bei groß und klein eine Bildungslücke aus. In vielen Kapiteln ist kurz und sachlich alles Wissenswerte über das Leben dieses Schmarotzers enthalten. Alle Fragen im Zusammenhang mit der Kindsunterschiebung werden beantwortet. Auch die Abarten in andern Ländern und Erdteilen werden erwähnt. So ergibt sich ein gutes Bild vom Wesen dieses Vogels. Im alphabetischen Register finden wir rasch, was uns besonders interessiert. *Schi.*

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Verlag Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich 1961. 115 S. Brosch.
Nr. 12 dieser bestens bekannten Reihe bringt eine Reihe vorzüglicher Lebensbilder von vier hervorragenden Schweizern der industriellen Frühzeit: Matthias Hipp war ein genialer Erfinder auf dem Gebiete der Schwachstromtechnik und begründete die schweizerische Fernmeldeindustrie; der Gießer Adolf Bühler legte den Grund für die heute weltbekannte Firma Gebr. Bühler, Uzwil; Eduard von Goumoens gründete und leitete die Viskose Emmenbrücke; Adam Kläsi, Pionier der keramischen Industrie, war langjähriger Direktor der Porzellanfabrik Langenthal. Alle vier Dargestellten waren vorbildliche Menschen, voller Tatkraft und Selbstzucht, die unserer Jugend wirkliche Vorbilder sein können. Darüber hinaus bieten ihre Lebensbilder hochinteressante Einblicke in die Sozialgeschichte der Schweiz. *gh.*

Sammlungen und Reihen

Benziger Jugend-Taschenbücher

Nr. 33. HELEN DORE BOYLSTON: *Hinaus ins Leben.* Übersetzt von Lena Stepath. Verlag Benziger, Einsiedeln 1961. 170 S. Brosch. Fr. 2.10.
Dieser Taschenbuchauszug aus dem dreibändigen Werk ‚Susanne Barden' greift in glücklicher Weise besonders eindrücklich und vorbildlich wirkende Seiten aus dem Leben einer werdenden Krankenpflegerin heraus. Es handelt sich allerdings um amerikanische Verhältnisse. Dennoch finden junge Mädchen in diesem Taschenbuch eine wertvolle Unterhaltung. *A. Gtt.*

Hochwächter-Bücherei

RENATE AMSTUTZ: *Es Hämpfeli farbige Chrügeli.* Sechs berndeutsche Kasperstücke. Band 49. Verlag Paul Haupt, Bern 1961. 48 S.
Im vorliegenden Heft schenkt uns Renate Amstutz in Berndeutsch sechs köstliche Kasperstücke. Sie lesen sich spannend und können sicher auch spannend gespielt werden. ‚Kasper' ist dabei immer wieder der große Helfer aus der Not, das gute Vorbild für die Gutwilligen und ein mahnendes Gewissen für die Bösen. Eltern, Lehrer und Erzieher, aber auch Führer in den Jugendgruppen finden hier sechs Vorlagen für Kasperspiele. *Schi.*

Schweizer Jugendschriftenwerk

Verlag Schweizer Jugendschriftenwerk (S.J.W.), Zürich. Preis: 60 Rp. je Heft.

Nr. 749. ERNST BALZLI: *Der Mittelstürmer / Die Erbschaft.* Illustriert von Godi Hofmann. Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 12 Jahren an.
Zwei interessante, gut illustrierte Kurzgeschichten, die zeigen, welches Unheil der Alkoholmißbrauch stiftet und wie überlegen derjenige ist, welcher sich beherrscht. Sehr geschickt ist diese Moral zunächst in die Schilderung eines dramatischen Fußballwettkampfes eingebaut. *A. Gtt.*

Nr. 750. MARIANNE ENGLER: *Vinzenz.* Zeichnungen von Josef Keller. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an.
Vinzenz lebt allein mit seiner Großmutter in einer kleinen Gärtnerei. Nur ein Kobold ist sein Freund. Wie froh ist der Knabe, daß er endlich in die Schule gehen kann; denn dort findet er eine frohe Kameradin. Sprache und Zeichnungen sind gut; der Inhalt befriedigt nicht ganz. *p-r*

Nr. 752. FRITZ AEBLI: *Die rollende Straße.* Modellzeichnungen von Rudolf Müller. Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 10 Jahren an.
Aus diesem Hefte lassen sich unter anderem sieben Autotransportwagen der SBB schneiden und kleben. In klarer Sprache erzählt es zudem manches aus der Geschichte des Gotthardpasses und weist auf den gewaltigen Paß- und Bahnverkehr der letzten Jahre hin. *p-r*

Trio Jugendtaschenbücher

JEAN DENYS: *Sieger im roten Staub.* Übersetzt von Bruno Berger. Verlag Sauerländer u.a., Aarau 1961. 137 S. Kart. DM 1.95.
Dies ist die spannende Geschichte des mexikanischen Jungen Leonardo und seines Stierkälbchens Gitano. Leonardo gewinnt seinen immer streitbarer werdenden jungen Bullen lieb und bewahrt ihm durch alle Fährnisse eine treue Zuneigung, so daß das Tier in der Arena nach erfolgreichem Kampf nicht getötet wird, sondern Gnade erfährt. Nach einer wahren Begebenheit verfilmt und nacherzählt, vermag die Geschichte besonders durch ihr mexikanisches Kolorit zu fesseln; sie enthält auch – neben vereinzelten unwahrscheinlichen Situationen – viel menschliche Wärme. *hmr*

MARGREET VELSEN-QUAST: *Nur ein Herz.* Ein Roman für Mädchen. Übersetzt von Charlotte Teßmer-Heß. Verlag Sauerländer u.a., Aarau 1961. 172 S. Kart. DM 1.95.
Das Herz gehört Hansie, einer der drei Töchter einer holländischen Familie, die den Vater früh verloren hat. Hansie, die Jüngste, in Schulweisheit unbegabt, fühlt sich dreifach bemuttert und damit zu sehr bevormundet. Über Enttäuschungen und Schwierigkeiten aller Art hinweg sucht und findet sie, dank ihrer ungebrochenen Lebenskraft, ihren Weg im praktischen Leben unter Menschen und Tieren. Ein lebensnahes und warmherziges Buch! *hmr*